

**Kari Liukkonen, Baltisches im Finnischen, Helsinki 1999 (MSFOu 235). 178 S.**

Kari Liukkonen macht uns im Vorwort des zur Besprechung vorliegenden Buches die eigenartige Situation in der Erforschung der Herkunft des finnischen Wortschatzes bewusst, da hierbei den baltischen Nachbarsprachen (sic!) nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu teil geworden sein soll. Insbesondere das Litauische hätte dabei den Weg zu neuen glaubwürdigen Etymologien weisen können, ohne dass diesbezügliche Wörter direkt aus dem Litauischen entlehnt sein müssten.

Nach dem berühmten und grundlegenden dänischsprachigen Werk von Vilhelm Thomsen "Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog. En sproghistorisk Undersøgelse" (København 1890) ist nichts wesentlich Neues zu baltischen Etymologien in der finnischen Sprache erschienen (S. 3). Der Grund dafür ist, kein finnischer Wissenschaftler habe sich auf die baltischen Sprachen, vor allem auf das archaische Litauische spezialisiert. Erst in den vergangenen Jahren boten sich an der Universität Helsinki unter Mithilfe litauischer und lettischer Lektoren Möglichkeiten für ein gründliches Studium der baltischen Sprachen; andererseits konnte die baltologische Literatur in der Bibliothek der Finnischen Literaturgesellschaft in vielen Bereichen vervollständigt werden. Das Werk von V. Thomsen ist längst veraltet, aber es gibt kein Buch, das dieses hätte ersetzen können. Zumindest in Teilen versucht dies die hier vorliegende Untersuchung von K. Liukkonen mit neu erschlossenen und korrigierten Etymologien.

Wie nicht anders zu erwarten, geht K. Liukkonen in seiner Forschung von V. Thomsens Werk aus. Das Lehrbuch von Jalo Kalima "Itämerensuomalaisten kielten balttilaiset lainasanat" (Helsinki 1936) war nach Kari Liukkonens Ansicht bereits zum Zeitpunkt seines Erscheinens "ein Rückschritt in der Forschung" (S. 9). J. Kalima lässt in seiner Aufzählung viele richtige Etymologien von V. Thomsen weg, und dieses Vorgehen führte indirekt zu

einer Überbewertung des germanischen Lehngutes (Jorma Koivulehto u.a.). Die Fehlvorstellung vom zahlenmäßigen Verhältnis zwischen germanischen und baltischen Lehnwörtern führte sogar zu der absurden Behauptung, die Finnen seien "Germanen", die ihre Sprache gewechselt hätten (S. 10). In Wirklichkeit ist aber der altbaltische Einfluss auf das Urostseefinnische bei weitem stärker gewesen als der germanische Einfluss. Es scheint zahlenmäßig gesehen mehr baltische als germanische Lehnwörter zu geben. Aus der Sicht der Ethnogenese des finnischen Volkes ist es symptomatisch, dass verschiedene Termini des gesellschaftlichen Lebens und der Verwandtschaftsbeziehungen direkt auf die baltischen Sprachen zurückgehen (S. 10). Allgemein bekannt sind baltische Lehnwörter wie *heimo* 'Volksstamm', *kaima* 'Namensvetter', *morsian* 'Braut', dial. *nepaa* 'Vetter', *seura* 'Gesellschaft', *sisar* 'Schwester', *talkoot* 'Gemeinschaftsarbeit mit Schmaus', *tapa* 'Sitte', *tytär* 'Tochter'. Diesen fügt der Autor weitere Wörter mit neuen Etymologien hinzu: *häät* 'Hochzeit', *lanko* 'Schwager; Verwandter', *lapsi* 'Kind', *vakahainen* 'Kleinkind'. Aus der gemeinostseefinnischen Lexik weist über die Hälfte auf eine Herkunft aus baltischer Richtung hin. Ein wichtiges Anzeichen dafür ist auch die Tatsache, dass im Finnischen von den eintausend am meisten angewandten Wörtern über 25% auf einem sicheren oder äußerst wahrscheinlichen baltischen Stamm beruhen. Die Gesamtzahl der baltischen Lehnwörter wurde bisher auf 295 (M. Korhonen) angesetzt. Nach Kari Liukkonen soll es aber etwa 550 "sichere" baltische Lehnwörter im Finnischen geben (J. Kalima spricht lediglich von 110). In dem hier besprochenen Buch werden einhundert ganz neue oder in Teilen berichtete Etymologien vorgelegt, wobei der Autor andeutet, noch einmal genau so viel in Reserve zu haben (S. 11). Das notwendige Belegmaterial hat K. Liukkonen im Laufe von Jahrzehnten zusammengetragen, wobei sich die Etymologien gewöhnlich im Ergebnis konzentrierter geistiger Arbeit

herauskristallisiert haben. Als Beispiel hierzu führt der Autor das finnische Wort *ies* (Gen. *ikeen*) 'Joch' an, dessen Etymologie "23 Jahre auf sich warten ließ, wonach aber die Vollendung der Etymologie ein relativ einfaches Unterfangen war" (S. 12). Bisher ging man bei diesem Wort von einem slawischen Ursprung aus (s. SSA 1, S. 220). Anzumerken wäre, dass K. Liukkonen auch im Hinblick auf die von P. Ariste vermuteten protoeuropäischen Substratentlehnungen einen eindeutig ablehnenden Standpunkt einnimmt. Von diesen sollen mehrere eindeutig baltischer Herkunft sein.

Einige finnische Ortsnamen (*Köyliö*, *Kalanti* u.a.) zeugen von einstigen Bewohnern baltischen Ursprungs im Südwesten Finnlands. Die altbaltische Sprachform, auf die die Lehnwörter des Finnischen zurückgehen, hat Eino Nieminen Altkurisch genannt. Dieser Dialekt war ursprünglich ein nördliches Westbaltisch, das eng mit dem westbaltischen Altpreußisch verwandt war. Die altbaltische Sprachform war nicht einheitlich; auf Grund jüngerer Forschungen wird aber angenommen, dass sie in einem großräumigen Verbreitungsgebiet, das im Osten bis Moskau, im Süden bis Kiew und im Westen bis Warschau reichen konnte, gesprochen wurde.

Das Kernstück der Arbeit von K. Liukkonen ist das Kapitel "Etymologien" (S. 15–158). Einhundert Stichwörter sind alphabetisch geordnet in Wortartikeln von *ahingas* bis *virtsa* untergebracht.

Eine neue oder berichtigte Etymologie hat K. Liukkonen beispielsweise für die folgenden finnischen Wörter, die auch Entsprechungen in anderen ostseefinnischen Sprachen haben, vorgelegt. Diese sind hier zusammen mit der vermutlichen baltischen Ursprungsform aufgezählt: *ensi* 'erst; nächst' (entlehnt als Wortverbindung *ensi kerta* < \**enti kerdā* 'nächstes Mal'), *hauki* 'Hecht' (< \**šaukē*, Ableitung des Verbs \**šau-*), *hevonon* 'Pferd' (< \**ešvoinis*), *hiki* 'Schweiß' (< \**šikē*), *härkä* 'Ochse, Stier' (< *žargā*), *kavio* 'Huf' (< balt.-slaw. Verb \**kap-*, vgl. lit. *kàpti* 'hauen, füllen'), *kiittää* 'loben' (< \**geid-*, vgl. lit. *giedóti* 'singen'), *lasta* 'Span' (< \**lāpstā*), *lentää* 'fliegen' (vgl. lit. *lįsti*, *leñda*, *lūndo* 'kriechen'), *musta* 'schwarz' (< Partizip Präteritum Passiv \**musta*), *noki*

'Ruß' (< \**nagē* 'Schmutz unter dem Nagel, blau/schwarz Geschlagenes'), *ohja* 'Zügel' (< dial. \**vožja*), *perna* 'Milz' (< \**sperna*), *puhdas* 'sauber' (< \**pōštas*, Partizip Präteritum Passiv; vgl. lit. *puōšti* 'schmücken, putzen'), *ranta* 'Ufer' (< \**kranta*), *rauta* 'Eisen' (< \**raudā* 'ein rötliches Eisenerz'), *sana* 'Wort' (< \**svana-*), *suo* < \**sō* < \**sōje* 'Moor' (< \**stōjē*), *suola* 'Salz' (< \**sōla* < Kollektivum \**sālā*), *tuore* 'frisch' (< dial. *dōra* < *dārā* 'etwas Gutes'), *vain* < *vajna* 'nur' (< \**veina*), *velka* 'Schuld' (< \**velkā*, Verbalnomen; vgl. lit. *vilkti*, *velkū*, *vilkaū* 'schleppen, ziehen').

Neben den bereits vorn erwähnten Begriffen des gesellschaftlichen Lebens und der Verwandtschaft bilden auch noch andere Bezeichnungen (wie etwa Zugtiere, Zaumzeug, Körperteile, Ausscheidungen, Vögel, Fische u.a.) eine wichtige Gruppe: *hevonon* 'Pferd', *härkä* 'Ochse, Stier', *juhta* 'Arbeitstier' (< *jukta* < balt. \**jungta*), *ies* : *ikeen* 'Joch', *jutta* 'Riemen', *lojo* 'langer Reiseschlitten', *ohja* 'Zügel', *rahje* : *rahkeet* 'Riemen, der das Ochsenjoch und die Deichsel verbindet', *hermo* 'Muskelfaser; Sehne; Nerv', *hüntä* 'Schwanz', *koipi* 'Hinterbein, Oberschenkel, Keule', *raaja* 'Gliedermaße', *ranne* : *ranteen* 'Handgelenk', *ruho* 'Rumpf'; *hiki* 'Schweiß', *hilse* 'Blättchen, Häutchen; Schuppe', *virtsa* 'Harn'; *lintu* 'Vogel', *perho(nen)* 'Schmetterling', *portimo* 'Hermelin'; *ahven* 'Barsch', *hauki* 'Hecht', *sampi* 'Stör, Acipenser sturio', *särki* 'Plötze, *Leuciscus rutilus*'.

Zu den Lebewesen gehören selbstverständlich auch *ihminen* 'Mensch', *nainen* 'Frau, Weib', *päntä* '(Vogel-)schar', dial. *päntäkunta* 'Geschwister', *veli* 'Bruder' (vgl. vorn mit *sisar* 'Schwester').

Die bereits bekannten Begriffe des Bauwesens wie etwa *malka* 'Stange, Knüttel', *orsi* 'Stange', *seinä* 'Wand', *silta* 'Brücke' werden ergänzt durch Etymologien von Wörtern wie *aita* 'Zaun', *maila* 'Stab, Schläger', *sarana* 'Scharnier, (Tür-)angel; Haspe' und *suoja* 'Obdach; Schutz'. Ein wichtiger Terminus der Honiggewinnung ist *keinū* ('heutzutage Schaukel') (< \**geinja*) gewesen.

Naturerscheinungen widerspiegeln *huuru* 'Nebel, Dampf, Reif' (< \**šutrō*), *kuuhu* 'Sprudel, Schaum, Gischt, Schwall' und *räntä* 'Schneeregen'. Der Himmelskörper *aurinko* 'Sonne' (< *aušringa*) und die Him-

melsrichtungen *länsi* : *länte* 'Westen' (< \**lemte*) und *luode* 'Nordwesten' (vgl. lit. *klotis*), ebenso *suunta* 'Richtung' sind nach K. Liukkonen baltischer Herkunft.

Überraschend groß ist die Zahl der entlehnten Adjektive (wobei einige schon früher bekannt waren): *harmaa* 'grau' (< \**šarma*; vgl. lit. *šarvas*, SSA 1, S. 143), *helä* 'empfindlich, wund; zärtlich, locker, mild (Wetter)' (< \**švelna*), *kehno* 'elend, erbärmlich', *ohut* 'dünn', *pika-* 'schnell-', *raihna* 'kränklich', *taaja* 'dicht, eng', *tii-ne* 'trächtig', *varhainen* 'früh'. Das Adjektiv *musta* fand vorn schon Erwähnung.

Provisorisch bietet der Autor noch die Farbbezeichnungen *ruskea* 'braun' und *valkea* 'weiß' als Lehnwörter an, ohne sie näher zu analysieren. Der Rezensent spricht sich jedoch für die bisherige Verbindung von *valkea* mit dem mordwinischen Wort *valdo* und dem marischen Wort *βαλγῶδδ* 'hell, licht, glänzend u.a.' aus (s. hierzu SKES 1621). Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine genuine Wortfamilie, zu der auch die finnischen Wörter *vaalea* 'hell, klar, licht' und *valo* 'Licht, Helle, Helligkeit' gehören.

So zählte auch *ihminen* 'Mensch' einst zu den Adjektiven (< \**in-žin-m-ī*, vgl. lit. *ižymi* 'berühmt, bekannt'). Die den mordwinischen Entsprechungen *inže* und *indži* 'Fremder, Gast' gegenübergestellte Rekonstruktion \**inše* 'Mensch' hält K. Liukkonen "weder phonetisch noch semantisch" für real (S. 62).

Bei der Entlehnung aus den baltischen Sprachen haben oft verbale Flexionsformen, vor allem Partizipien als Lehngrundlage gedient. In diese Gruppe wären die folgenden Wörter einzuordnen: *hinta* 'Preis' (< *žinta* 'bekannt'), *ilta* 'Abend' (< neutrales Partizip Präteritum Passiv balt. \**ilgtā*, vgl. mit dem lettischen Verb *ilgti* 'lang werden, sich langweilen'), *ensi* 'erst; nächst', *hüntä* 'Schwanz', *irstas* 'lasterhaft', *juhta* 'Arbeitstier', *lyhyt* 'kurz', *musta* 'schwarz', *puhdas* 'sauber', *riitta* 'Stapel', *räntä* 'Schneereggen', *virta* 'Strom' (wahrscheinlich auch *kiinteä* 'fest').

Partikel wurden ebenso entliehen: *ehkä* 'vielleicht', *etä-* 'fern', *vaikka* 'obwohl', *vain* 'nur', *vielä* 'noch' und das Enklitikon *-pa/-pä*.

Als Verben wurden übernommen

*haastaa* 'sprechen, erzählen' (< \**žāsti*), *kehdata* 'sich nicht schämen, wagen', *kiittää* 'danken, loben', *lentää* 'fliegen', *maata* 'schlafen'. Auch das finnische Pronomen *kaikki* 'alles, sämtlich' ist baltischer Herkunft (vgl. \**keika* > lit. *kiek* 'wieviel; ziemlich viel').

Insbesondere die entlehnten Partizipien und Partikel sind ein sicherer Hinweis darauf, dass es mit altbaltischen Stämmen enge sprachliche Beziehungen gegeben haben muss. Hier sollte man sich dem Standpunkt des Autors: "Das aus dem Baltischen stammende lexikalische Material hat den Charakter, der darauf hinweist, dass es sich hier eigentlich nicht um Lehnwörter im herkömmlichen Sinne handelt, sondern um direktes Erbe von den zweisprachigen finnischen Vorfahren handelt" (S. 160) anschließen.

Bei der Entdeckung von neuen baltischen Lehnwörtern hat K. Liukkonen mehrere interessante Beobachtungen auf dem Gebiet der Lautgeschichte gemacht. In den Wörtern *häät* 'Hochzeit' und *ies* : *ikeen* 'Joch' ist baltisches \*-ng- mit dem velaren \**ŋ* der ostseefinnischen Grundsprache substituiert worden. Das \**ŋ* verschwand später, wie z.B. in der genuinen Form \**pāŋe* > *pā* 'Kopf' (balt. \**žangā-* > \**sājā* >> *hää*).

Kombinatorische Lautveränderungen hat es auch gegeben: Assimilation im Wort *hevonen* 'Pferd' (< *ešvainis*, *ešvoinis* / *ešvāinis*); Dissimilation in den Wörtern *ahingas* 'Fischspeer', *angervo* 'Mäde(l)süß, Spierstrauch', *ihme* 'Wunder' (< \**imeš* < \**šimeš*); Metathese in den Wörtern *hilse* 'Blättchen, Häutchen; Schuppe' (< \**zilis*), *lapsi* 'Kind' (< \**lapes*), *perse* 'Hinterer' (< \**peres*), *sarana* 'Scharnier, (Tür-)angel; Haspe' (< \**san-nara*), *varhainen* 'früh' (< \**vāras*).

Der Lautwandel \**ei* > *ī* zeigt sich in den Wörtern *kiittää* 'danken, loben' (< \**keit-*), *riitta* 'Stapel' (< \**reita*) und *tii-ne* 'schwanger' (vgl. lit. *dieni* 'trächtig').

Interessant ist die vom Autor angebotene Lösung für *sampi* 'Stör, Acipenser sturio', *sato* 'Ernteertrag', *suo* 'Moor', *suoja* 'Obdach; Schutz', *Suomi* 'Finnland'. In diesen will er die Substituierung des baltischen wortanlautenden \**st-* durch ostseefinnisches *s-* erkennen. Etymologisch gesehen scheint sich hinter den Wörtern *sa-*

*to, suo* und *Suomi* der Verbstamm mit der Grundbedeutung 'stehen' zu verbergen.

Die Wörter *ahven* 'Barsch' (< *ašmenā*), *hermo* (dial. *hervo*) 'Muskelfaser; Sehne' und *portimo* 'Hermelin' deuten auf einen Lautwechsel *m* ~ *v* in der ostseefinnischen Ursprache hin. Das Wortpaar *harma-* 'grau' ~ *härmä* ist ein Beweis für Variationsmöglichkeiten von hinter- und vordervokalischen Formen.

Infolge der Entlehnung wurden auch *mārka* 'naß', *tyhjä* 'leer' und *tytär* 'Tochter' (vgl. altpreußisch *duckti* und lit. *duktė*, Gen. *dukteñs*) zu vordervokalischen Wörtern. Die hintervokalische Parallelförm hat sich bis heute in den bekannten baltischen

Lehnwörtern *ankerias* ~ *änkeriäs* 'Aal' und *rastas* ~ *rästäs* 'Drossel' erhalten.

Was bei der Untersuchung von K. Liukkonen in Erstaunen versetzt, ist die Vielzahl der vorgelegten neuen baltischen Etymologien. Einige von diesen scheinen im Vergleich mit früher gemachten Erklärungen schon jetzt einen hypothetischen Charakter zu besitzen. In allen Dingen ist sich auch K. Liukkonen selbst nicht ganz sicher und meint sein "Zwischenbericht" sei "stellenweise etwas polemisch" (S. 4). Und somit werden wir mit Interesse auf eine Fortsetzung der hier behandelten Forschung warten.

PAUL ALVRE (Tartu)

#### L I T E R A T U R

K a l i m a, J. 1936, Itämerensuomalaisen kielten balttilaiset lainasanat. Helsinki.  
Suomen sanojen alkuperä. Etymologinen sanakirja I. A—K; II. L—P, Helsinki 1992; 1995 (= SSA).

T h o m s e n, V. 1890, Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog. En sproghistorisk Undersøgelse, København.